

Die Fakten liegen nun auf dem Tisch

Die Räte der fusionswilligen Gemeinden Hemberg, Neckertal und Oberhelfenschwil schicken ihre Botschaft in die Vernehmlassung.

Urs M. Hemm

Natürlich hätten sie sich über das eindeutige Resultat der Grundsatzabstimmung vom Juni 2019 gefreut, als sich in allen drei Gemeinden rund drei Viertel der Bevölkerung für die Prüfung einer Fusion ausgesprochen haben, sagt Toni Hässig, Co-Präsident des Kernteams. «Das war aber keinesfalls ein Freipass für uns, die Dinge schleifen zu lassen», sagt der Co-Leiter der Kerngruppe. «Wir haben die Vorbereitungen für den Vereinigungsbeschluss sehr ernst genommen und die Anliegen der Bürgerinnen und Bürger so weit möglich in der nun vorliegenden Vernehmlassungsbotschaft berücksichtigt.» Zwar habe sich die Arbeit aufgrund der Coronabestimmungen etwas komplizierter gestaltet als erhofft, weil Sitzungen nur beschränkt hätten stattfinden können. Dennoch hätten die verschiedenen Arbeitsgruppen gute Arbeit geleistet, um die Bevölkerung bestmöglich über die geplante Fusion der Gemeinden Hemberg, Neckertal und Oberhelfenschwil informieren zu können.

Heute Montag wird die Broschüre an Parteien, Vereine und andere interessierte Organisationen verschickt. «Da wir aufgrund der momentanen Situation keine Informationsveranstaltungen durchführen können, ist die Vernehmlassungsbotschaft für alle unter anderem auch auf den Websites der drei Gemeinden unter «Projekt 2023» einsehbar. Dort können zudem Fragen, Kommentare oder Anliegen hinterlegt werden», sagt Toni Hässig. Nach Auswertung dieser Rückmeldungen – die Vernehmlassungsfrist dauert von Montag, 18. Januar, bis Dienstag, 16. Februar, – werde die definitive Version der Abstimmungsbotschaft erstellt, welche im Frühjahr an alle Haushaltungen verteilt wird. So kann sich die Bevölkerung ein optimales Bild für die Abstimmung im Juni machen.

82 Quadratkilometer – 6300 Einwohner

Das Hauptziel der Fusion der drei Gemeinden zu einer Einheitsgemeinde, die auch die drei Schulgemeinden umfasst, ist die Verbesserung der wirtschaftlichen, finanziellen und administrativen Situation. «Mit der Bildung einer Einheitsgemeinde ergibt sich eine ganzheitlich ausgerichtete Strategie, die es erlaubt, Budgetprozesse und die Finanzplanung zusammenzufassen und somit erheblich zu vereinfachen», sagt Toni Hässig. Dadurch werde die neue Gemeinde ihre Aufgaben künftig leistungsfähiger, wirtschaftlicher und wirksamer erfüllen können.

Die neue Gemeinde wird sich über eine Fläche von rund 82 Quadratkilometer erstrecken und knapp 6300 Ein-



Toni Hässig, Co-Präsident des Kernteams, hält den Vordruck der Vernehmlassungsbotschaft bereits in Händen. Bild: Urs M. Hemm

wohner zählen. Bezüglich des Namens der neuen Gemeinde hätten sich die drei Räte schnell auf «Neckertal» einigen können. «Dieser Name lässt sich geografisch und historisch begründen. Zudem hätte eine Kombination der drei bestehenden Gemeindepennamen schlicht nicht funktioniert», sagt Hässig. Anders habe es sich mit dem Gemeindepennamen verhalten, weswegen die beteiligten Räte der Bevölkerung ein komplett neues Wappen vorschlagen.

Verwaltungsstandort bleibt vorerst Mogelsberg

Um eine optimale Ausgangslage beim Start der neuen Gemeinde zu gewährleisten und um die bestehenden finanziellen Unterschiede der drei Gemeinden auszugleichen, stellt der Kanton St. Gallen einen Beitrag in der Höhe von 11,7 Millionen Franken in Aussicht. Dieser Betrag soll es der vereinigten Gemeinde erlauben, die Steuerbelastung zu senken und zu festigen. «Unter diesen Voraussetzungen ist es realistisch, einen Steuerfuss von 122 Prozent beim Start der Gemeinde anzustreben», sagt Toni Hässig. Ermöglicht werde dies auch dadurch, dass Leistungen der Gemeinde in einem grösseren Einzugsge-

biet erbracht werden können, was zu einem besseren Kosten-Nutzen-Verhältnis und damit zu Kosteneinsparungen führen kann.

Das Verwaltungspersonal der drei Gemeinden soll möglichst am Verwaltungsstandort in Mogelsberg weiterbeschäftigt werden. «Sollte sich der neue Gemeinderat dereinst für einen andern Verwaltungsstandort entscheiden, liegt das in seinem Ermessen», sagt Toni Hässig. Zum jetzigen Zeitpunkt aber entspreche nur das Gemeindehaus in Mogelsberg den heutigen Normen bezüglich Arbeitsplatzbedingungen, Kundenfreundlichkeit und Sicherheit.

Alle Dörfer und Weiler der neuen Gemeinde sind gleichberechtigt

Der neue Gemeinderat soll aus sieben Mitgliedern bestehen. Der Schulpräsident vertritt die Belange der Schule im Gemeinderat und wird, wie auch der Gemeindepräsident, direkt in sein Amt gewählt. Der Schulpräsident leitet die Schulkommission, deren Mitglieder aufgrund ihrer regionalen Herkunft und fachlichen Kompetenzen durch den Gemeinderat gewählt werden.

Vorversammlungen, Bürgerversammlungen und Orientierungsver-

Gebiet der neuen Gemeinde Neckertal



Quelle: Kernteam Fusion 2023/Karte: elc

staltungen sollen abwechselnd in verschiedenen Dörfern durchgeführt werden. «Es ist uns ein grosses Anliegen, dass alle Dörfer und Weiler in der neuen Gemeinde gleichberechtigt sind. Da keine einzelne Dorfstruktur mehr als 1000 Einwohner hat, kann keine Zentrumsmacht gebildet werden, die allein die Geschicke der neuen Gemeinde steuern kann», hält Toni Hässig fest.

Schulstandorte bleiben erhalten

Bezüglich Schulen betont Toni Hässig, dass alle Schulstandorte weiterbetrieben werden. «Mit dem Erhalt aller Schulstandorte bleiben die Schulwege vor allem im Kindergarten und auf der Primarstufe möglichst kurz. Zudem können die Schulanlagen von der Bevölkerung und den Vereinen weiterhin ausserschulisch genutzt werden.»

Auch bezüglich Schulmodell soll vorerst alles beim Alten bleiben. So könnten die unterschiedlichen Niveau- und Typenmodelle der Oberstufen Necker und St. Peterzell voraussichtlich so weitergeführt werden. Keine wesentlichen Änderungen erfahren die schulergänzenden Angebote wie Schulsozialarbeit, schulergänzende Betreu-

ung sowie das Bibliothekswesen. Veränderungen werde es jedoch bei den Werkhöfen geben. «Die heutigen Strukturen müssen bereinigt werden. Das Ziel ist, die Werkhofsarbeit an einem Ort zu zentralisieren», sagt Toni Hässig. Da die Infrastrukturen in Hemberg und Oberhelfenschwil nicht mehr den heutigen Anforderungen an einen modern eingerichteten Werkhof entsprechen, komme vorerst als zentraler Werkhofstandort nur St. Peterzell in Frage. Das Personal werde übernommen.

Position wird durch Bündelung der Kräfte gestärkt

Toni Hässig ist von den Vorteilen, die diese Fusion bringt überzeugt. «Die Grenzen zwischen den drei Gemeinden haben an Bedeutung verloren. In Vereinen, in der Feuerwehr oder in anderen Organisationen arbeitet man schon seit Jahren zusammen, ohne dass die Identität des Dorfes oder Weilers verloren gegangen ist.» Zudem stärke die Bündelung der Kräfte die Position der neuen Gemeinde in einem schwierigen Umfeld. «Es ist eine einmalige Chance, die wir nicht verpassen dürfen», sagt Toni Hässig.

Was wäre wenn ...

- Bei einem «Nein» einer der drei politischen Gemeinden ist der Vereinigungsprozess beendet.
- Bei einem «Ja» aller politischen Gemeinden, aber einem «Nein» einer oder mehrerer Schulgemeinden läuft der Prozess weiter. Die Inkorporation der ablehnenden Schulgemeinden kommt nicht zu Stande, mit den zustimmenden Schulgemeinden jedoch schon.
- Bei einem «Ja» der drei Schulgemeinden, aber einem «Nein» einer der drei politischen Gemeinden ist der Prozess beendet. Weder die Inkorporation noch die Vereinigung kommen zu Stande. (pd)

«Wir haben die Vorbereitungen für den Vereinigungsbeschluss sehr ernst genommen und die Anliegen der Bürgerinnen und Bürger so weit möglich berücksichtigt.»

Toni Hässig
Co-Präsident des Kernteams

Wappen Gemeinde Neckertal



«Da keine einzelne Dorfstruktur mehr als 1000 Einwohner hat, kann keine Zentrumsmacht gebildet werden, die allein die Geschicke der neuen Gemeinde steuern kann.»

Toni Hässig
Co-Präsident des Kernteams

Das weitere Vorgehen

- 13. Juni 2021:** Abstimmung über den Vereinigungsbeschluss und die Inkorporationsvereinbarung. Wird der Vereinigung zugestimmt, nimmt der Konstituierungsrat seine Arbeit auf.
- April 2022:** Durchführung einer Bürgerversammlung und Abstimmung über die neue Gemeindeordnung.
- Mai 2022:** Wahl der neuen Behördenmitglieder an der Urne.
- November 2022:** Durchführung einer gemeinsamen Bürgerversammlung mit Verabschiedung des Budgets 2023.
- Januar 2023:** Start der vereinigten Gemeinde. (pd)